

WISSENSKULTUREN.

STILE, METHODEN UND VERMITTLUNG VON WISSENSCHAFT

Zehnte interdisziplinäre Tagung (24./25.10.2019)

HS 301 (FB Philosophie KGW, Universität Salzburg)

Konzept: BETTINA BUSSMANN/FRANZ GMAINER-PRANZL

Die Wissenschaften erfuhren in den vergangenen Jahrzehnten eine enorme Ausdifferenzierung; zahlreiche neue Disziplinen entstanden, die sich speziellen Bereichen widmen, die aufgrund technischer Innovationen, gesellschaftlicher Veränderungen oder kultureller Transformationen entstanden. Eine Konsequenz dieser Entwicklung besteht in der fortschreitenden Präzisierung und Spezialisierung des Wissens und damit auch in der wachsenden Kluft zwischen wissenschaftlichem Expertenwissen und lebensweltlicher Erfahrung; zudem stößt der interdisziplinäre Diskurs oft an Grenzen, weil die Vertreter*innen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen theoretischen und praktischen Kontexten verpflichtet sind, die als „Wissenskulturen“ zu bezeichnen sind. Der Prägung dieser „Wissenskulturen“ ist mitunter die Ursache dafür, dass das interdisziplinäre Arbeiten immer wieder nur begrenzt möglich ist, weil die Vertreter*innen der einzelnen Fächer und Wissenschaftszweige unterschiedlichen „Kulturen“ der Problemanalyse, der methodischen Bearbeitung sowie der Wissensproduktion angehören. Diese Herausforderung bedarf einer eigenen Auseinandersetzung mit der Thematik „Wissenskulturen“, die sich u.a. folgenden Fragen zu stellen hat:

- Wie formen und begrenzen die Praktiken, Arbeitsbedingungen und Normen in unterschiedlichen *Scientific Communities* wissenschaftliches Wissen?
- Inwiefern lassen sich unterschiedliche Formen, Stile und Methoden der Wissenschaften „kulturell“ erklären?
- Was bedeutet die bewusste Wahrnehmung von „Wissenskulturen“ für das Selbstverständnis einer Universität bzw. für das Problembewusstsein wissenschaftlichen Arbeitens?

BETTINA BUSSMANN und **FRANZ GMAINER-PRANZL** machten die Relevanz dieser Fragestellung bei der Eröffnung der Tagung aus philosophiedidaktischer bzw. interkulturell-theologischer Perspektive deutlich. Die tschechische Künstlerin **EVA YURKOVÁ**, die eigens für die Tagung das Bild „Cultures of Knowledge“ schuf, hielt eine Artist Lecture, bei der sie ihren künstlerischen Hintergrund sowie ihre Maltechnik erläuterte. Den Hauptvortrag hielt der Soziologe und Afrikawissenschaftler **JOSCHKA PHILIPPS** (Universität Basel/Swisspeace); er zeigte, wie die postkoloniale Kritik verborgene Machtstrukturen von Wissenschaft und Forschung sowie vor allem ihre nach wie vor wirksame eurozentrische Orientierung aufdeckt. Moderiert wurde der Abend von **MICHELLE KÖGEL** (Studierende der Philosophie KGW).

Der zweite Tag (Freitag, 25.10.2019) stand ganz im Zeichen der Beiträge von Kolleginnen und Kollegen aller vier Fakultäten der PLUS sowie – erstmals – auch der PMU und des Mozarteums. **THOMAS BLASCHKE** (FB Geoinformatik-Z_GIS) zeigte in seinem Vortrag, wie sich der „spatial turn“ der Wissenschaften in den „location based services“ und ihren vielfältigen Anwendungsbereichen konkretisiert. **GREGOR M. HOFF** (FB Systematische Theologie) machte anhand der Frage der Konstitution von Transzendenz-Bewusstsein deutlich, inwiefern die theologische Forschung kulturwissenschaftliche Diskurse rezipiert. **KARL HEINZ BRISCH** (PMU, Early Life Care) ging auf die Bedeutung von Videos und

Videoanalysen in der psychologischen Erforschung des frühkindlichen Bindungsverhaltens ein. **LISA STUMPFÖGGER** (Mozarteum) reflektierte den sich bewegenden Körper im Raum und damit die Wissenskultur körperlicher Bewegung. **BETTINA BUSSMANN** (FB Philosophie KGW) ging in ihrem Vortrag auf die Kritik am „westlichen Wissenschaftsbetrieb“ ein; nicht zuletzt die Philosophiedidaktik sei dazu herausgefordert, sich mit den Problemfeldern Szientismus und wissenschaftlichen Imperialismus sowie mit der Forderung nach epistemischer Freiheit auseinanderzusetzen. **NORBERT PAULO** (Rechtsphilosophie, FB Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) schließlich erörterte die Frage, welche Rolle genealogischen Erklärungen bei der Beurteilung von Überzeugungen zukommen kann. Die Moderation der Vorträge erfolgte durch **CLAUDIA SIMAIR** (Studierende der Philosophie KTH).

Den Abschluss der Tagung bildeten die Präsentationen von Studierenden. **MICHELLE KÖGEL** (MA-Studierende, FB Philosophie KGW) sprach über die unterschiedlichen Wissenskulturen von Philosophie und Psychologie, mit denen sich PP-Lehrkräfte auseinanderzusetzen haben. **GERNOT ROHRMOSER** (promovierter Philosoph, KTH) stellte die politisch-kritische Wissenskultur dalitischen Erfahrungswissens vor. **SOPHIA KREMSER** (Doktorandin, Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen) gab Einblick in die soziologische und interkulturell-theologische Methodik ihres Disserationsprojekts über Migration von Afrika nach Europa. **ELISABETH HÖFTBERGER** (Doktorandin, FB Systematische Theologie) zeigte die globale bzw. interkulturelle Dimension wissenschaftstheoretischer Auseinandersetzung am Beispiel interkultureller und postkolonialer Theologien auf.